

Über „Offenbarungen“ aus dem Buch:

Maria von Agreda: „Leben der jungfräulichen Gottesmutter Maria – Maria als Mutter der Kirche“; Miriam-Verlag, Jestetten; 6.Auflage 1992; ISBN 3-87449-128-5

.....Die übernatürlichen Offenbarungen sind entweder allgemeine oder Privatoffenbarungen. Die allgemeinen Offenbarungen Gottes sind im Alten und Neuen Testament und in der mündlichen Tradition als depositum fidei niedergelegt und haben für alle Zeiten in Christus und seinen Aposteln ihren Abschluß gefunden, jedoch so, daß im Laufe der Zeiten durch intensives Studium und Betrachtung der Reichtum ihres Inhaltes sich vor den Gläubigen immer herrlicher entfaltet, und man von einem Wachstum der biblischen Gotteserkenntnis sprechen kann, dessen höchsten und sichersten Niederschlag die Dogmen der katholischen Kirche enthalten.

Außer diesem vom Lehr- und Hirtenamt der Kirche treu gehüteten Offenbarungs- und Glaubensgut gab es schon immer und wird es bis zum Ende der Zeiten Privatoffenbarungen geben. Es sind Kundgebungen Gottes, die einzelnen Personen zuteil werden..... Die Geschichte hat bewiesen, daß es echte, von Gott kommende, aber auch falsche, einer Seele vom Teufel vorgetäuschte oder aus einer Selbsttäuschung hervorgegangene Privatoffenbarungen gibt. Hier berücksichtigen wir nur die echten, durch Gott bewirkten Offenbarungen an Einzelpersonen. Nur sie verdienen den Namen Privatoffenbarung. Von den falschen Privatoffenbarungen spricht schon der Prophet Ezechiel (13,6): „Sie schauen Eitles und prophezeien Lügen, indes der Herr sie nicht sandte.“.....

.....Allgemein heißt es bei Johannes (3,8): „Der Geist weht, wo Er will.“

In auffallender Weise bezeugen die Heiligen in ihrem Leben und vor allem die Heiligsprechungsprozesse das Wort des Heilandes: „Ich preise Dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß Du dies vor den Weisen und Klugen verborgen, den Kleinen aber geoffenbart hast“ (Mt. 11,25). Darum sind es immer demütige, sich selbst vergessende, kindliche Seelen, die Gott zu Werkzeugen Seiner Privatoffenbarungen

auserwählt, oft ganz schlichte, wissenschaftlich nicht gebildete Personen in unscheinbarer Stellung.

Die Offenbarungen geschehen durch Gesichte (Visionen), durch übernatürliche Worte (Ansprachen) oder durch göttliches Erfasstwerden (innere Schauung, Beschauung). Der Inhalt der Offenbarungen ist, insoweit sie von Gott kommen, lautere Wahrheit.....

.....Infolge der Irrtumsmöglichkeit bei Privatoffenbarungen wurden im Laufe der Jahrhunderte Kennzeichen ihrer Echtheit (bzw. ihrer Unechtheit) festgesetzt, gemäß dem Wort des heiligen Paulus: „Weissagungen verachtet nicht, alles aber prüfet; was gut ist, behaltet!“ (I. Thess. 5,20). Und der heilige Johannes mahnt: „Geliebteste, glaubet nicht jedem Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten in die Welt ausgegangen“ (I. Joh. 4,1). Solche Prüfungen geschehen auf einem zweifachen Weg:

1. Können Theologen den Inhalt der Privatoffenbarungen wissenschaftlich nach jenen Normen prüfen, die von der heiligen Kirche dafür aufgestellt werden und durch jahrhundertelangen Gebrauch von der heiligen Kongregation der Riten bei Selig- und Heiligsprechungsprozessen angewendet und erprobt wurden.
2. Durch die authentische Prüfung der Privatoffenbarungen. Diese steht nach der Entscheidung mehrerer Päpste dem Apostolischen Stuhle zu.....

.....Für gewöhnlich aber wählt Er Seelen aus, die ernstlich nach Tugend und Heiligkeit streben und denen gerade die Offenbarungen, die sie empfangen, ein Mittel sind, zum Heroismus der Heiligen emporzusteigen, vor allem durch Demut, durch Selbstverleugnung, durch Gehorsam (gegen die Vorgesetzten und gegen die heilige Kirche) und durch Gottes- und Nächstenliebe.....

.....2. Vor allem erstreckt sich die Prüfung auf den Inhalt der Offenbarungen, der unbedingt mit der Glaubens- und Sittenlehre der heiligen Kirche übereinstimmen muß. Darum sagt der heilige Paulus: „Wenn auch wir oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigten, als wir euch verkündigt haben, der sei verflucht“ (Gal. 1,8).

Finden sich in Privatoffenbarungen Ansichten, die zwar nicht einem Glaubenssatz der heiligen Kirche, wohl aber einer allgemeinen Ansicht der Theologen entgegenstehen, so soll man sie deshalb nicht als falsch verwerfen, wohl aber strenge prüfen, betont

Benedikt XIV. Ebenso sagt er, daß Offenbarungen, die Unbekanntes über biblische Ereignisse oder über das Leben Jesu oder Maria enthalten, deswegen nicht als falsch zu verwerfen seien. Wenn Offenbarungen Behauptungen enthalten, die kirchlich noch als unentschiedene Streitfragen gelten, so ist das kein Grund, sie als falsch zu erklären. Gott kann in Privatoffenbarungen enthüllen, was Er will und wann Er will. So spricht Maria von Agreda von der Unbefleckten Empfängnis, also 200 Jahre vor der Verkündigung dieses Dogmas.

Großes Gewicht besitzt in der Beurteilung von Privatoffenbarungen die Entscheidung gelehrter und auf dem Gebiet der Mystik erfahrener Männer. Auch was der Empfänger selber über sie dem Beichtvater und Seelenführer äußert, ist von großer Bedeutung.....

.....Darum ist es ratsam, einem erfahrenen Geistesmann, z.B. dem Seelenführer alles darzulegen. Scheint nach gewissenhafter Prüfung des Seelenführers die Echtheit der Offenbarung nicht nur wahrscheinlich, sondern moralisch gewiß, so ist der Empfänger zum Glauben an ihre Echtheit verpflichtet und darf, ja, soll er etwaige Forderungen im Gehorsam erfüllen.....

.....Wohl aber verlangen Gerechtigkeit und Ehrfurcht gegenüber Gott, der die Offenbarung gegeben hat, und gegenüber den betreffenden heiligen oder heiligmäßigen Empfängern der Offenbarung gläubige Annahme.

Wenn die heilige Kirche Privatoffenbarungen approbiert, oder wenn selbst der Heilige Stuhl Privatoffenbarungen gutgeheißen hat, wie z.B. die der heiligen Hildegard und der heiligen Birgitta, so ist dadurch die Echtheit und die absolute Wahrheit des Inhalts nicht verbürgt, sondern nur festgestellt, daß sie nichts enthalten, was der katholischen Glaubens- und Sittenlehre widerspricht, und daß sie zum Nutzen und zur Erbauung der Gläubigen gelesen werden dürfen.....

.....Gott gibt auserwählten Seelen Privatoffenbarungen zunächst zu Seiner Verherrlichung, ferner zur Verherrlichung der heiligen Kirche und zum Heile der Seelen. Sie sind den Bedürfnissen der Zeit angepaßt, wie z.B. vor allem die Offenbarungen des heiligsten Herzen Jesu an die heilige Margareta Maria Alacoque oder dann die Offenbarungen und Erscheinungen Marias in La Salette, Lourdes und Fatima und noch an anderen Orten.

Die heilige Kirche ist solchen Offenbarungen gegenüber grundsätzlich und im

allgemeinen sehr zurückhaltend. Sie läßt sie prüfen und zögert oft lange, bis sie öffentlich dazu Stellung nimmt.....

.....Für die Gläubigen aber sollen die Privatoffenbarungen zur Belebung des Glaubens dienen, wie auch zur Stärkung ihrer Hoffnung und zur reicheren Entfaltung ihrer Gottes- und Nächstenliebe.

.....Über den Beginn ihres mystischen Erlebens schreibt Schwester Maria (1. Buch, Kap. 2): „Von nun an nahm ich in meinem Innern eine Veränderung und einen sehr vergeistigten Zustand wahr. Dem Verstande wurde ein neues Licht gegeben und eine Wissenschaft eingegossen, kraft der er in Gott alle Dinge sowohl nach ihrem Wesen als nach ihren Wirkungen erkennt. Sie werden ihm aber geoffenbart, je nachdem es der Wille des Allerhöchsten ist, daß er sie erkenne und sehe. Dieses Erkenntnis und dieses den Verstand erhellende Licht ist heilig, lieblich und rein; fein, scharfsinnig, beweglich, edel, klar und lauter. Es macht, daß man das Gute liebt und das Böse verwirft. Es ist ein Hauch der Kraft Gottes und ein einfacher Ausfluß Seines Lichtes, der sich einem Spiegel gleich vor meinen Verstand stellt, so daß ich mit dem oberen Teil der Seele und durch innere Anschauung gar vieles erkenne

.....Maria von Jesus bekennt von dem Licht der Schauung: „Jetzt empfindet man in allen heiligen Handlungen und Regungen den Beistand des Geistes Christi, der Gott ist und das Leben der Seele; denn in dem Lichte erkennt man eine innere Kraft, die nur Gott hervorbringen kann. Man empfindet die Fortdauer und Macht dieses Lichtes, sowie die dadurch hervorgerufene Liebe und eine tief innerliche, andauernde, lebendige Ansprache, die die Aufmerksamkeit auf alles, was göttlich ist, hinzieht und von allem, was irdisch ist, abzieht. Darin offenbart sich, daß Christus in mir lebt mit Seiner Kraft und Seinem Lichte ... Dies ist eigentlich das Wohnen in den Vorhöfen des Herrn, denn die Seele weilt im Schauen dort, »wo das Lamm als Leuchte« (Offb.21, 23) in Klarheit erglänzt.".....

.....„Die Seele ruht da gleichsam in einem Zentrum. Je geistiger und je weniger körperlich und imaginär nun das Licht ist, desto stärker ist es, desto höher sind seine Wirkungen, desto voller ist die Substanz und desto größer die Sicherheit, die man dabei empfindet".

Bei aller Begnadung bewegt sich das persönliche Tugendstreben der Schwester

Maria von Jesus zwischen tiefster Demut und höchster Liebe. Mit ihrer Gottesliebe verband sich eine bis ans Äußerste grenzende Nächstenliebe. Das sprechendste Zeugnis ihrer Demut ist ihr Gehorsam, in welchem sie alle Aufzeichnungen ohne Zögern dem Feuer übergibt.....

....Von ihrer Nächstenliebe zeigt eine Stelle desselben 2. Kapitels von Buch I: „Bei all diesen klaren Erleuchtungen hat mir der Herr niemals das schlimme Ende einer Seele gezeigt, die verdammt wurde ... Ich würde auch, falls ich eine derartige Offenbarung erhielte, vor Schmerz sterben; denn es ist höchst traurig zu wissen, daß irgendeine Seele für immer von Gott getrennt ist. Darum habe ich Gott gebeten, Er möge mir niemals offenbaren, daß diese oder jene Seele verdammt werde. Kann ich jemand um den Preis meines Lebens aus dem Stande der Sünde befreien, so werde ich mich nicht weigern. Auch bin ich bereit, seinen Zustand zu sehen. Doch niemals möchte ich einen sehen, für den es keine Rettung mehr gibt.“

Wie die Begnadung Schwester Maria zum Eifer in der Tugend antrieb, wird aus dem folgenden Geständnis klar. „Um die Seele zum Schauen zu befähigen, durchdringt der Allerhöchste gleichsam den Verstand durch Mitteilung einer Eigenschaft, eines Lichtes, das ihn zu der seine natürlichen Kräfte übersteigenden Erkenntnis ins rechte Verhältnis bringt ... Es bringt Teilnahme an Gott. Sein Umgang hat nichts Widriges, sondern Lust und Freude. Unversehens lehrt es vieles, überwältigt das Herz und reißt es los von allem Trug, der, in diesem Lichte betrachtet, unaussprechlich bitter empfunden wird. Dadurch wird die Seele dem Vergänglichen noch mehr entrückt, und eilends flieht sie, um bei der ewigen Wahrheit Zuflucht zu suchen. Sie geht ein in den »Keller des Gewürzweines«, wo der Allerhöchste die Liebe in ihr ordnet. Durch diese Liebe treibt Er mich an, geduldig zu sein, niemand zu beneiden, gütig zu sein, niemand zu verletzen; nicht stolz, nicht ehrgeizig zu sein, mich nicht zu erbittern, nichts Arges vom Nächsten zu denken, alles zu dulden, alles zu ertragen. Immer läßt mich die Weisheit ihre Stimme hören und ermahnt mich heimlich mit starker Gewalt, das zu tun, was heiliger und reiner ist“.....

Zwischen der Weisheit einer erleuchteten und gottgeweihten Seele und der Wissenschaft eines gelehrten und im Bücherwesen erfahrenen Geistlichen besteht ein himmelweiter Unterschied.

Die Weisheit, die durch göttliche Einflüsse von oben kommt, ist viel edler als die Wissenschaft, die sich der menschliche Kopf durch mühsames Forschen selbst schafft.
Thomas v. Kempen, Nachfolge Christi, III. B., 31. Kap.

Ende